

**Thema:** Bundesdenkmalamt

**Autor:** k.A.

Gerold Eßer (Hrsg.)

## **Kulturlandschaft der Kellergassen**

Erforschung – Schutz – Erhaltung  
(Horn: Verlag Ferdinand Berger und Söhne 2020)

304 Seiten, illustriert, € 45,-

Sie war schon lange überfällig, die große Monographie, die Synopsis der Weinviertler Kellergassen. Dank Gerold Eßer, Referent für Baudenkmalpflege im Bundesdenkmalamt, der als Herausgeber 29 AutorInnen vereinen konnte, liegt nun DAS Opus Magnum zum Thema Kellergassen vor. Vor mehr als 30 Jahren, als 1989 der Falter-Verlag den Kellergassenführer von Berndt Anwender und Cordula Loidl Reisch herausgab, begann sich ein neues Bewusstsein für Kellergassen zu bilden. Viel ist in den letzten drei Dekaden passiert, zahlreiche Bücher haben die Kellergassen und das (einstige) Leben dort beleuchtet. Die Palette könnte kaum vielfältiger sein. Zum einen Alfred Komarek, der seine Polt-Krimis hier ansiedelte, dann zahlreiche Bildbände über das Weinviertel, engagierte Initiativen, wie etwa die Kellergassenführerausbildung, um nur wenige zu erwähnen, haben dazu beigetragen, dass Kellergassen, Weinkeller oder Presshäuser, auch wenn sie heute zunehmend nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form genutzt werden, jene Beachtung gefunden haben, die sie verdient haben.

Sie sind nicht nur Teil der Kulturlandschaft des Weinviertels, sie sind Teil des Lebens und der Identität des Viertels unter dem Manhartsberg. Das Weinviertel ohne Kellergassen wäre wie das Waldviertel ohne Wackelsteine.

Die Autoren spiegeln eine große thematische Vielfalt wider. Diese reicht von künstlerischen Darstellungen, die im 18. Jahrhundert beginnen, bis hin zur mineralogischen Beschreibung des Lösses. Kellergassen im weiteren Sinne, sprich die Landschaft der Kellergassen,

eine bislang noch nie dagewesene Zusammenfassung so gut wie aller Aspekte zum Thema Kellergassen dar. Es wird zum unverzichtbaren Werk für kommende Generationen werden. Dafür ist dem Herausgeber und den Autorinnen

hier sei auf Hohlwege hingewiesen, wurden und werden nicht nur wieder geschätzt, be- und geachtet und mit neuem Leben erfüllt, Kellergassen sind auch Forschungsobjekte geworden. Geologen, Biologen, Architekten, Bauhistoriker, Denkmalschützer bis hin zu Touristikern finden hier nicht nur ein weites Feld für Forschungen, sondern auch Potential für innovative Ansätze. Diese sind einmal mehr gefragt, denn die eigentliche Nutzung der Kellergassen, bei der die Vinifizierung und die Lagerung des Weines im Mittelpunkt steht, verliert mit jedem Tag an Bedeutung. Was bleibt ist die Kulisse der Weinkeller und Presshäuser. Kellergassenführer haben hier ein neues Betätigungsfeld gefunden, der sanfte Tourismus greift sie gerne auf. Auch urbane Initiativen wie „die Lange Nacht der“, Museen, Kirchen, Forschung – wie sie auch immer heißen mögen – fanden als „Lange Nacht der Kellergasse ihre Entsprechung im ländlichen Raum. Dass Weinviertler Kellergassen seit vielen Jahren Kulissen für Adventmärkte abgeben, ist nichts neues.

Wenn bei den Beiträgen in diesem Buch in erster Linie der historische Ansatz und der Status Quo, wo etwa touristische Konzepte zu finden sind, dominiert, so weist etwa Andreas Breuss mit seinem Artikel „Möglichkeiten der Entwicklung und Transformation von Kellergassenensembles“ in die Zukunft. Manches mag kühn wirken, wie die Idee in einem alten bestehenden Kellerensemble ein neues Kellerdorf „einzuflechten“, wie er es nennt. Ansprechen will er hier Städte, die offen sind für Urban-Gardening oder ähnliches; diese wären auch das Zielpublikum für Visionen zur Neu- oder Wiedernutzung der Kellerröhren, die in Richtung unterirdische Schlammbäder oder andere Wellnessaktivitäten gehen.

Zurück zur Realität, zurück zum Buch! Dieses ist hoch zu loben, stellt es doch

und Autoren, die in ihren Gebieten anerkannte Expertinnen und Experten sind, zu danken und zu gratulieren.

*Thomas Hofmann*

